

- 1794 14. Septbr. Gefecht bei Bortel, St. Dedens-
rode, Wolfswinkel, Breugel und Olland.
" 15. Septbr. Gefecht bei Becheln.
" 28. " " Alphen.
" 1. bis 8. Nov. "Bertheidigung von Nym-
wegen.
" 28. Dezbr. Reconoscirungsgefechte bei
Wartenburg und Tuhl.
" 30. Dezbr. Einnahme von Tuhl.
1795 5. und 6. Januar. Scharmützel bei Op
Hennert und Barik.
" 8. Januar. Gefecht bei Burmalzen.
" 10. " " " Bürken.
Der "Oberkommandirende k. k. General
von Wallmoden erkannte in einer der ganzen
Armee befannt gemachten Ordre die rüh-
mliche Tapferkeit der hessischen Jäger und
Füsiliere, sowie die Umsicht und zweck-
mäßigen Anordnungen des Kapitain von
Ochs lobend an.
1795 27. Febr. Gefecht bei Hengeloh und Har-
bergen.
" 9. März. Scharmützel bei Dennekamp.
" 12. " " Gefechte bei Gildehaus, Gronau
und Schuttorp.

Gewiß hätte die vaterländische Heerschaar in dem Feldzug von Flandern, Holland und Brabant Größeres geleistet, wenn sie nicht meistens in kleine Haufen zerplittert worden wäre. Daß dies General v. Wurmb nicht verhindert, hatte seine Abberufung als Oberbefehlshaber der hessischen Truppen zur Folge. Der Landgraf war namentlich darüber sehr ungehalten, daß drei hessische Regimenter zur Besatzung von Ypern verwendet worden waren und damit in die Kapitulation mit eingezogen wurden, sowie daß das hessische Korps in der Schlacht von Tourcoin fast in allen Kolonnen vertheilt worden war. Aber trotz alledem glänzten doch allenthalben dessen kriegerische Tüchtigkeit, Tapferkeit und Disciplin und fanden in hohem Maße Anerkennung bei Freund und Feind. Ueberall wo sie kämpften, zeigten sich die Hessen auch in dieser Kampagne als würdige Söhne ihrer ruhmbedeckten Vorfahren, welche die Ehre des hessischen Namens nie befleckt hatten, und konnten mit Stolz das glorreiche roth-weiße Panier bei ihrer Rückkehr in die Heimath entfalten. Sie hatten geleistet, was bei der theilweisen Unfähigkeit der Höchstkommandirenden, bei der mangelnden Disciplin im englischen Heere und bei der zwischen den österreichischen und englischen Generalen herrschenden Uneinigkeit und anderen Mißständen überhaupt zu leisten möglich war.

Mit Abscheu muß es uns hiernach erfüllen, wenn wir lesen, was der englische General

Tarleton gelegentlich der Parlamentsverhandlungen, die im Jahre 1812 über die Einstellung von Deutschen aus der englisch-deutschen Legion in Spanien in national-englische Regimenter stattfanden, gewiß nur im Sinne der großen Mehrheit seiner Landsleute sagte:

Fremdlinge mit Engländern in ein Regiment vereinigen, hieße unedles Metall mit reinem Gold und Silber vermischen.

(Dupin forces milit. de la grande Bretagne pag. 101.)

Der Ausschweifung, dem Spiel, der Trunksucht ergebene Soldaten, die aus dem Straßenvöbel Londons, Liverpools und anderer großer Fabrikstädte sich rekrutirten und aller Disciplin und soldatischer Ehre baar waren, die nennt der Herr General reines Gold und Silber!

Zum Schlusse mögen noch drei Urtheile Erwähnung finden, welche drei Nicht Hessen über die Leistungen und Eigenschaften der hessischen Soldaten abgegeben haben:

General-Lieutenant von Valentini, einer der verdientesten preussischen Generale, schildert die hessischen Truppen, wie folgt:

"Von allen Völkern, die 1792 gegen Frankreich zu Felde zogen, hatten die Hessen-Casseler den meisten Soldateninn. Zwar mangelte namentlich uns Preußen auch nicht die Kampflust, aber den Muth der fröhlichen Ausdauer, die Gabe zu entbehren und die wahre Lust am Kriege schienen die Hessen besonders voraus zu haben. Ueberhaupt war der Hesse in Uniform ein Soldat von Handwerk. So waren sie ein wahres Musterbild."

Und ein Rheinländer, dessen Namen nicht angegeben ist, äußert sich in Häberlin's Staats-Archiv 1802 Heft 32, S. 491 folgendermaßen:

"Das fürstliche Haus Hessen ist ein Stand, der sich in Ansehung des deutschen Patriotismus mit jedem andern messen kann, man mag den Beweis davon in der älteren oder neueren Geschichte auffuchen. Wer weiß es nicht, daß Philipp der Großmüthige Deutschland von den ihm zugedachten Fesseln und die Reformation von der gänzlichen Vernichtung rettete? Wer erinnert sich nicht an das, was dieses Haus im 30 jährigen Krieg für das deutsche Vaterland that und aufopferte? Welche Hilfe und welchen ausdauernden Beistand erhielt nicht Friedrich II. von diesem Hause im 7 jährigen Kriege? Und daß in dem erst geendigten Revolutionskriege, wo selbst die mächtige Festung Mainz sich dem aufgeblasenen Cüktine auf eine so unwürdige Weise und Art zu Füßen legte, das Haus Hessen es war, welches, ohne eine solche feste Vormauer zu haben, der damaligen Jacobinischen Wuth die eiserne Brust